

als Licht.

Diese 3 Begriffe mit den Gefühlstönen darin gehörten zu dem Wichtigsten der B.G.. Alles was Krishna dem Arjuna sagte, ist hergenommen von diesen 3 Begriffen.

#### IX.

Die Schlusspartieen der B.G. ganz durchströmt von Empfindungen, Gefühlen durchdrungen von Sattva, Rajas, Tamas. Das ganze auffassende Empfinden muss darauf eingestellt sein. Gestern moderne Begriffe zur Aufklärung beigezogen, obwohl seither die Begriffe verschoben sind, dies notwendig weil unsere Empfindungen verschieden von damals. In B.G. in Bezug auf Essen ein wenig verschoben, weil alles das, was von Pflanzennahrung heute gilt für den Inder = die Milde Sanfte. Die Rajasnahrung (Salz) nannte der Inder das Saure, das Scharfe. Tamasnahrung (im wesentlichen Fleisch) für den Inder das Faulgewordene, Abgestandene, Stinkende. Für unsere heutige Organisation können wir das nicht mehr gelten lassen, diese haben's verändert bis ins Physische.

Der augenfälligste Begriff von Sattvaerkenntnis so eindringlich wie die für das Mineralreich: Klug, vorurteilsfrei, gehen durch die Welt in verständnisvollem Auffassen auf alles Schöne und Hässliche und freiem Sinn und offenem Herzen der physischen Welt = Sattvamensch, Sattva Eindruck = nicht zu grell, Einzelheiten in richtiger Hellsichtigkeit aber hellfarbig. Rajaseindruck = Mensch gehindert durch Triebe, Affekte oder auch durch die Sache selber. So bewundert er Pflanzenreich, aber kann nicht eindringen in Untergründe.

Tamas = stumpf in seiner Leiblichkeit hingegeben nur auf physischem Plan, weiss nichts von Bewusstsein eines Hundes. So muss er werden, damit er die geistige Welt hellseherisch sehen kann.

Sattva grüne Nuancen, helle Flächen. Tamas dunkle Farben, dunkle Fläche auch am Himmel bringt der Mensch nur zu der fast Tamasfarbe blau. Ein gewisses Verständnis der Aussenwelt aber auch Beleben des menschlichen Innenkernes bedeutete für den Inder Bescheid zu wissen über diese 3. Ein einfacher Mensch vom Land sieht Schönheit der Berge usw. aber denkt nicht darüber nach. Wenn er anfängt sich als Eigenwesen zu empfinden, muss er anfangen, abzusondern die Umgebung. Das ist dann ein Ergreifen der eigenen Persönlichkeit. So sagte der Inder der B.G.-Zeit. Dann verfolgt man in ihr Rajas, Tamas, Sattvazustand, so wird man

von der Umgebung frei, ein Mittel zur Selbstständigkeit.

Dies lehrt Krishna. Das höchste Selbst gehört nicht dazu, so werde Arjuna den Geist erleben. Sattvamenschen hängen an glückbringender Seeligkeit der Umgebung. Rajasmenschen fleissig, tun Taten, aber weil diese oder jene Folgen hat, hängen an den Folgen, den Eindruck gemacht. Tamasmenschen Faulheit, Bequemlichkeit. Alle Menschen die zur Umgebung gehören tun so zu einer dieser 3 Gruppen. Aber Arjuna soll loskommen. Auch von gewissen Seelenbetätigungen, Glauben Anlaß kann man zu den Schönheiten der höheren Hierarchien lenken = Sattvamensch.

Es gab solche die davon nichts wussten, nur bis zu den Naturgeistern kamen = Rajasmensch.

Nur Bekenntnis zu, was man gespenstisch nennen kann = Tamasmensch. In unserer Zeit aufs Religiöse : Theosophie = Sattvamensch, äusserer Glauben = Rajasmensch, Materialisten oder Spiritisten = Tamasmensch. Spiritisten sind bewusste Tamasmenschen, die materialistischen Denker unbewusste Tamasmenschen. Materialisten glauben logisch zu sein, aber ihr Materialismus = Opiat, sie haben Furcht vor dem Geiste. Nicht Logik sondern Feigheit vor dem Geiste. Hinter jedem sitzt Ahriman, der Bringer der Furcht. Eine materialistische Versammlung ist da, um Ahriman den Teufel zu beschwören.

Auch Art, sich praktisch im Gebet zu den Göttern zu verhalten.

Tamasmensch = Priester, deren Priestertum Gewohnheit, Amt keinen lebendigen Zusammenhang mit geistiger Welt, Aumsager, Aum und Aum und Aum, stumpf ströhmt ihr Subjektives aus im Aum.

Rajasmensch = Schauen auf Umwelt der Menschen der Tat, die das Weltall als mit sich verwandt anbeten.

Sattvamensch = Was im Innern lebt als Eins erkennen mit aussen, Menschen des Sattva.

Wer wirklich frei sein will trägt alle 3 wie ein Kleid an sich, aber wächst mit seinem Selbst hinaus, lehrt Krishna dem Arjuna, Werde vom Höchsten und Tiefsten frei, wie es sich in den 3 Zuständen äussert. Das musste man damals lernen, im Anbrechen der Morgenröte.

Was damals äusserste Anstrengung, heute auf der Strasse zu finden. Dies vielfach die Tragik von heute. Seelen finden keinen Zusammenhang mit Aussenwelt, einsam. Aussenwelt ihnen objektiv ablaufendes Rad.

Sie stellen die Schattenseiten jener Frucht dar, ausgebildet von Krishna bei Arjuna. Diesem höchstes Streben heute höchstes Leid geworden. Wir stehen am Ende des damals eingeleiteten Zeitalters. Damals sollte man auf die Krishnalehre hören, heute auf das, was wieder zum Verständnis äusserer Zustände führt.

Was will Krishna für Arjuna sein, für den Menschen, der sich richtig in sein Zeitalter stellt? Er enthüllt es in göttlicher Ungeschminktheit. Bevor Krishna das neue Zeitalter einleitete, Bilder B.G. nur realer als heute Traum, dann lebten sie hinauf wie gestern beschrieben. Man nannte das, Sich-einleben in Brahman. Heute das Verlangen ist Anachronismus, Unding. (Abendländische Seele morgenländische Uebungen machen lassen).

Das hat der Abendländer schon in seinen <sup>n</sup>Begriffen und Ideen. Noch Sankhara & Charya würde Hegel, Fichte, Solovieff als Anfang des Hinaufsteigens in Brahman seinen Schülern darstellen.

Das Hinaufsteigen in Brahman charakterisiert Krishna. In der indischen Seele damals alles passiv, Bilderleben, Hingabe.

Uns hilft die Hingabe nichts. Wir müssen uns anstrengen. Das die Misere der Erziehung. Viel aktiver muss die Seele eingreifen in die Umwelt als zur Zeit der B.G. um Begriffe zu bekommen. Was muss also Krishna sagen? Ich muss dir eine Gabe geben, die dich anregt, aktiv zu sein. So vergleicht er alles was Hingabe an Brahman Vor-Zeit vor B.G. mit Weiblichem im Menschen. Was von ihm selbst kommt, das Männliche. Was der Mensch in Brahman erreichen kann muss durch ihn, Krishna, befruchtet werden. Brahman = Mutterschoss ausgebreitet über die ganze Welt, Krishna = Vaterprinzip. Das, das wahre Selbstbewusstsein, gestiftet von ihnen. Streben nach Vervollkommnung des einzelnen Menschen. Dies nur erreicht durch Ablösen des Selbstes von allen äusseren Zuständen. Alles das liegen zu lassen als das Leben in seinen verschiedenen Zuständen, sich nur im Selbst erfassen. Sich herausschälen aus der Aussenwelt. Frei und freier werden. Nicht fragen was draussen sich vervollkommnet, sondern wie er sich vervollkommen soll.

Krishna, derjenige Geist, der in Arjuna wirkte erschien im Lukas-Jesus wieder. In ihm aller Impuls zur Loslösung von der äusseren Wirklichkeit. Was wollte diese Krishnaseele? Sie musste einst aus der Menschheitsentwicklung draussen bleiben, weil Luzifer den Menschen sagte, ihr werdet sein wie die Götter, kennenlernen die Aussenwelt in

Rajas, Sattva, Tamas. Dadurch mussten sie ganze Evolution durchlaufen bis Christus.

In 2 Etappen lehrte er Gegengewicht gegen die Luziferlehre des Paradieses. So tritt vor uns die Imagination 1) des Paradieses, wo Luzifer Rajas, Tamas, Sattva lehrt, 2) in 2 Etappen Entwicklung, um die Augen wieder zu schliessen vor Rajas, Tamas, Sattva. Jeder allein wäre einseitig. Die luziferische Einseitigkeit, die Krishnaeinseitigkeit im Lukas-Jesus. Daher der Christus 3 Jahre im Lukas-Jesus, um die beiden Einseitigkeiten zusammenzubringen. Der Christus nahm auf sich die Sünde, die Versündigung des S.B.S. ( die Sünde des Krishna, der die Augen schliessen wollte vor der Aussenwelt, wie die Luzifersünde, nur Rajas, Tamas, Sattva zu sehen).-

*Chr. Impuls*

*Kr.*

*Jesusbahn*

Selbstbewusstsein von Krishna weitergehend, <sup>Lukas</sup> geht noch weiter als Lukas-Jesus kann. In der Jordantaufe sahen die Menschen in kurzem Moment, dass das Selbstbewusstsein von Krishna eingeleitet weiter sich entwickelt, sahen den Teufel, daher: Ändert den Sinn. Man kann dies die Jesusbahn nennen und die ist bis heute weitergegangen, nur Anlehnung an Jesus.

Jede Entwicklung verfolgt zu gewisser Spannung. Heute tragische Entfernung von der Umgebung; deshalb muss heute der Christusimpuls einschlagen. Christus verstehen heisst nicht nur, sich vervollkommen zu wollen, sondern: nicht ich, sondern der Christus in mir. Ich ist das Krishnawort, nicht Ich, der Christus.

Synthetische Einheit ( Christusströmung ) der einseitigen Luzifer- & Krishnaströmung.

Theos oder Anthropos muss Instrument werden, hineinzuleuchten in alle Religionen. Es wäre pedantisch, was im Christus ist, wieder suchen zu wollen in Krishna.

Deklamiere in allen Religionen sei dieselbe Grundwesenheit enthalten. Dies nur leerste, abstrakteste Wahrheit. So wenig braucht man zu unterscheiden Salz, Pfeffer, Milch, alles ist eins, ist Stoff. Hier merkt man gleich, in den Religionen nicht gleich merkend, wie die abstrakten Dinge unbrauchbar für wirkliches Erleben. Es kommt nur

Rajas, Sattva, Tamas. Dadurch mussten sie ganze Evolution durchlaufen bis Christus.

In 2 Etappen lehrte er Gegengewicht gegen die Luziferlehre des Paradieses. So tritt vor uns die Imagination 1) des Paradieses, wo Luzifer Rajas, Tamas, Sattva lehrt, 2) in 2 Etappen Entwicklung, um die Augen wieder zu schliessen vor Rajas, Tamas, Sattva. Jeder allein war einseitig. Die luziferische Einseitigkeit, die Krishnaeinseitigkeit im Lukas-Jesus. Daher der Christus 3 Jahre im Lukas-Jesus, um die beiden Einseitigkeiten zusammenzubringen. Der Christus nahm auf sich die Sünde, die Versündigung des S.B.S. ( die Sünde des Krishna, der die Augen schliessen wollte vor der Aussenwelt, wie die Luzifersünde, nur Rajas, Tamas, Sattva zu sehen).-

*Chr. Impuls*

*Kr.*

*Jesusbahn*

Selbstbewusstsein von Krishna weitergehend, geht noch weiter als Lukas-Jesus kann. In der Jordantaufer <sup>Lukas</sup> sahen die Menschen in kurzem Moment, dass das Selbstbewusstsein von Krishna eingeleitet weiter sich entwickelt, sahen den Teufel, daher: Ändert den Sinn. Man kann dies die Jesusbahn nennen und die ist bis heute weitergegangen, nur Anlehnung an Jesus.

Jede Entwicklung verfolgt zu gewisser Spannung. Heute tragische Entfernung von der Umgebung; deshalb muss heute der Christusimpuls einschlagen. Christus verstehen heisst nicht nur, sich vervollkommen zu wollen, sondern: nicht ich, sondern der Christus in mir. Ich ist das Krishnawort, nicht Ich, der Christus.

Synthetische Einheit ( Christusströmung ) der einseitigen Luzifer- & Krishnaströmung.

Theos oder Anthropos muss Instrument werden, hineinzuleuchten in alle Religionen. Es wäre pedantisch, was im Christus ist, wieder suchen zu wollen in Krishna.

Deklamieren in allen Religionen sei dieselbe Grundwesenheit enthalten. Dies nur leerste, abstrakteste Wahrheit. So wenig braucht man zu unterscheiden Salz, Pfeffer, Milch, alles ist eins, ist Stoff. Hier merkt man gleich, in den Religionen nicht gleich merkend, wie die abstrakten Dinge unbrauchbar für wirkliches Erleben. Es kommt nur

okkulten Dilettantismus heraus, deklamiert die Gleichheit der Religionen, ob Christusimpuls. Ein Frevel, mit dem Christusimpuls etwas anderes in Zusammenhang zu bringen.

Man muss unterscheiden wie Stengel, Blatt, Blüte, obwohl alle diese eine Einheit sind. Erhabene Grösse des Krishna verliert nichts. Angestrebt wurde, zu zeigen, wie wahre Betrachtung der einzelnen Religionen zu geschehen hat. Liebevoll muss man ganz konkret in jede einzelne Strömung eingehen. Das bringt einem nahe, wie wenig man doch in diese Tiefen eindringt und immer weiter streben muss. Dies Unbequemlichkeit.

Die dilettantische Religionsvergleicherei ( alle enthalten sie dasselbe ) haben als letzte Konsequenz dazu geführt, jemand hinzustellen, zu sagen, man brauche nur zu warten, in diesem werde alles Heil physisch verkörpert werden.-

-----

( Copiert von der Tafel )

Vor Bhagavad Gita Zeit = passiv = Brahman = weiblich

Intellektuelle Zeit = aktiv = männlich.